

Zeitschrift: Verhandlungen des Schweizerischen Armenerziehervereins
Herausgeber: Schweizerischer Armenerzieherverein
Band: 28 (1909)

Artikel: Bericht über die schweizerische Erziehungsanstalt für kathol. Knaben auf dem Sonnenberg bei Luzern
Autor: Meyer, Hermann
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-805759>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bericht über die schweizerische Erziehungsanstalt für kathol. Knaben auf dem Sonnenberg bei Luzern

erstattet von **Hermann Meyer**, Vorsteher.

Hochgeachteter Herr Präsident!
Hochgeehrte Damen und Herren!
Liebwerte Gäste!

Seien Sie uns alle recht herzlich willkommen! Wir danken Ihnen für die Ehre Ihres lieben Besuches! — Es tut mir nur leid, daß ich dieser Ehre teilhaftig bin und nicht mein würdiger Vorgänger, der Ihnen allen bekannte liebe Herr Bachmann sel. Wie würde es ihn gefreut haben, Sie, seine lieben Freunde und Berufsgenossen im 50. Jubiläumsjahre unserer Anstalt hier, auf seinem Wirkungsfelde, begrüßen zu können. Wie gerne hätten wir alle den freundlichen alten Herrn heute vor uns. Wie gerne möchte ich ihn an meinem Platze sehen. Es hat nicht sollen sein. Gottes Ratschluß hat es gefügt, daß Sie nun mit mir vorlieb nehmen müssen. Möge der ideale Geist Bachmanns über unserer Versammlung und unserer Anstalt schützend und befruchtend schweben.

Hochverehrte Versammlung! Erlauben Sie mir, Ihnen in kurzen Zügen die Gründung, die Entwicklung während den 50 Jahren ihres Bestehens, den gegenwärtigen Stand unserer lieben Anstalt Sonnenberg, ihre Wirksamkeit und Erziehungsmittel darzulegen und auch einen Blick in die Zukunft derselben zu werfen.

1855, am 19. September, wurde an der Versammlung der Schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft in Luzern auf Anregung der Herren Pfarrer Ronka und Bossard mit Freude und Begeisterung der einstimmige Beschluß gefaßt, eine „Rettungsanstalt für katholische Knaben“ zu gründen, nachdem 1840 schon von der gleichen gemeinnützigen Gesellschaft eine solche für protestantische Knaben ins Leben gerufen worden war. Dem Wort folgte bald die Tat. 1858 wurde vom erweiterten Komite am 12. Juli der Hof „Gabeldingen“ am Sonnenberg bei Luzern als Sitz der Anstalt bestimmt, gleich nachher der Hof gekauft, und der gemeinnützigen Gesellschaft der Stadt Luzern die er-

forderlichen Einleitungen für Übernahme des Hofes und der Eröffnung der Anstalt übertragen. — Als erster Vorsteher war 1857 Herr Lehrer Ed. Bachmann von Winikon gewählt und für 1 Jahr in die „Bächtelen“ bei Bern beordert worden. Im Januar 1859 siedelte der neue Vorsteher auf den Sonnenberg über; am 15. trat der 1., am 17. der 2. Zögling ein; in den folgenden 3 Monaten wurden noch 4 andere Knaben aufgenommen, so daß den ersten Sommer hindurch die Zahl derselben 6 betrug. Der Umbau des alten Bauernhauses wurde in diesem Sommer vorgenommen und bot Raum für 12 Knaben und das übrige Anstaltspersonal. -- Der 26. Oktober 1859 darf als der eigentliche Einweihungstag der Anstalt bezeichnet werden. Der provisorische Sitz auf dem Zumhof konnte endlich verlassen werden. Im Geleite guter Menschen, die von Fern und Nah herbei gepilgert waren — unter ihnen auch eine Abordnung der h. Regierung des Kantons und des löbl. Stadtrates von Luzern — zog die kleine Kolonie in ihr neues Heim ein. Es fügte sich schön, daß während der Begrüßungsrede des Präsidenten (Herrn Seminar-direktor Dula) gerade der 7. Zögling die Anstalt betrat und vom Redner erkannt, liebevoll in den Kreis eingeführt und dem neuen „Vater“ übergeben wurde, und wie dem braunen, borstenhaarigen Trotzkopfe — der schon tief in ein böses Vagabundenleben verstrickt gewesen war — die hellen Tränen über die Backen herabliefen: da wurde auch manches Männerauge vor Rührung feucht. — Den Winter hindurch bis zum Frühlinge 1860 wurden nach und nach weitere 5 Zöglinge aufgenommen, so daß auf den 2. Sommer die Bildung einer 1., vollständigen Knabenfamilie erreicht worden war. Bis zum Sommer 1862 wurde eine 2. Knabenfamilie gegründet, so daß im Ganzen 24 Knaben die Wohltat rettenden Anstaltslebens genießen konnten. 1861 wurde der erste Hilfslehrer angestellt, nachdem 1860 schon ein Untergehülfe hatte herbeigezogen werden müssen; 1863 wurde ein 2. Hilfslehrer angestellt und die Zahl der Zöglinge auf 30 erhöht. Im gleichen Jahre konnten die ersten 5 Knaben entlassen werden. Im 10. Jahre beherbergte die Anstalt in 3 Familien mit je einem Lehrer 45 Knaben; 1867 verhelichte sich der Vorsteher mit Frl. Franziska Hellmüller, die der Anstalt bis 1907 als treue Hausmutter vorstand, also bis zum Tode Herrn Bachmanns (20. April 1907). 1907 wählten die Komitees einstimmig als Nachfolger Bachmanns den Berichterstatter.

Wesentliche Verbesserungen wurden im Verlaufe der Jahre angebracht: 1870/71 wurde das jetzige Hauptgebäude, 1888 die Scheune ausgebaut, die Heiz-, Koch- und Wascheinrichtung verbessert; ein besonders lieber Freund und Gönner der Anstalt, jetzt noch lebend und ihr stetsfort treu zugetan — Herr a. Verwalter Haas-Fleury — gab die Mittel, das elektrische Licht einzuführen: eine große Wohltat! — Es wurden Handfertigkeitsszweige dem Unterricht angegliedert, ein Badebassin und eine Badeeinrichtung mit Wannen und Brausen erstellt und vor wenig Jahren der Name Rettungsanstalt in Erziehungsanstalt abgeändert.

Schwierigkeiten aller Art mußten erduldet und überwunden werden: Naturschäden, Krankheiten und Epidemien, Mißwachs, häufiger Lehrerwechsel, Dienstbotennot, übler Wille dritter Personen, auch Mißerfolge mit den Knaben: nichts blieb dem selbstlosen Erziehungs- und Rettungswerke erspart! Und finanzielle Not machte immerfort den Appell an mildtätige Menschenfreunde und Jugendschützer notwendig. Das edle Werk erwies sich aber lebenskräftig; es hat all die innern und äußern Stürme zu ertragen und auch zu überwinden vermocht. - Heute darf die aus so kleinen Anfängen hervorgegangene Erziehungsanstalt Sonnenberg als ein Liebling des edlern Teiles des Schweizervolkes bezeichnet werden. — Ein Hauptverdienst gebührt dem verstorbenen Vorsteher Bachmann. Mit selten gesehener Treue und bewunderungswürdiger Ausdauer hat er das schwere Reformerwerk durchgekämpft. Aber auch zahlreiche andere für Jugendschutz begeisterte Männer und Frauen haben sich große Verdienste um die Anstalt Sonnenberg erworben. Ich will Sie nicht mit einer langen Namensaufzählung ermüden, aber die Dankbarkeit und Hochachtung verlangen es von mir, zu erwähnen: die Präsidenten des engern und weitem Komitees, die Herren Seminardirektor Dula, Bankier Brunner von Solothurn, Kantonalschulinspektor Riedweg-Luzern, Pfarrer Bosshard-Zug, Diakon Hirzel-Zürich, Fürsprech N. Rietschy-Luzern, a. Verwalter Haas Anton und seine bd. edlen Gattinnen: Frauen Haas-Imbach und Haas-Fleury, Frau Vorsteher Bachmann, ferner die Herren Troller Gottfried-Luzern, Pfarrer Stocker-Kriens, Dr. Siegwart und Dr. Kottmann-Kriens, Glutz-Hartmann-Solothurn, Prof. Zähringer-Luzern, Oberst Weber-Luzern, Oberst A. Stocker-Luzern, Reg.-Rat Bossard-Zug, Adelrich Benziger-Einsiedeln, Th. Bell-Kriens, Prof. Fritz Hunziker-Zürich, Reg.-Rat

J. Schmid-Blanchenay, seit mehr als 20 Jahren Kassier und nun Präsident der Anstalt, Verwalter Pfyffer-Knörr-Luzern, Gerichtspräsident M. Schürmann, Munzinger-Hirt-Solothurn, Schuldirektor Nick-Luzern, a. Bundesrat Knüsel-Luzern, a. Verwalter Suidter-Hauser-Luzern, Obergerichtspräsident Odermatt-Stans, Schuldirektor Ducloux-Luzern, Landammann Munziger, Ständerat-Solothurn, Reg.-Rat Conrad-Aarau, Pfarrer Meier, Erziehungsrat-Luzern, Pfarrer Ambühl-Kriens, Rigibahndirektor Fellmann-Vitznau, Rektor Kopp-Luzern, Kreispostkassier Staffelbach-Luzern. Nun sind der Namen doch viele geworden und dennoch sind es nur eine Auslese der Verdientesten um die Anstalt. Wollte ich vollständig berichten, so müßte ich einer Reihe großer Wohltäter, Gönner und Freunde, tüchtiger und eifriger Korrespondenten und nicht zuletzt einer ziemlich großen Anzahl tüchtiger, ausdauernder Lehrer der Anstalt Erwähnung tun.

Von den landwirtschaftlichen Verhältnissen der Anstalt.

Der Anstaltshof Gabeldingen — von ungefähr der gleichen Größe, wie heutzutage — in prachtvoller Lage, befand sich beim Antritte in einem mageren und vernachlässigten Zustande. Es wurden gehalten: 6—7 Kühe, 2 Ochsen und 2 Pferde, 1 Aufzuchtkalb, 2—4 Schweine; heute ernährt er 16 Kühe, 5—7 Stück Jungvieh, 1 Zuchtochse, 2 Pferde, 2—4 Schweine und 25—30 Hühner, trotzdem 10—12 Juch. Ackerland und zirka 4 Juch. unproduktives Land (Bau-, Spiel- und Turnplätze und Straßen) dem Wieswachs nicht dienen können. Zudem hatte die Anstalt gleich im Anfange empfindliches wirtschaftliches Mißgeschick zu ertragen: im Sommer 1859 richteten die Engerlinge größten Schaden an, im 2. Jahre erfolgte ein folgenschwerer Wolkenbruch und im 3. Jahre, wie auch später noch öfter, richtete Hagelschlag empfindlichen Schaden an. Die rationelle Bewirtschaftung unseres Hofes verlangte nicht nur tüchtige Kenntnis, sondern auch zähe, fleißige Arbeit. Sie ist geleistet worden zu allen Zeiten; wir dürfen uns des freuen. Der Ertrag der Liegenschaft steigerte sich nach und nach und hat im letzten Jahre die höchsten Ziffern in die Ertragstabellen geliefert. Der Betrieb der Landwirtschaft hat aber für die Anstalt auch hohen Wert als treffliches Erziehungsmittel. Arbeitslust, Arbeitstüchtigkeit, Ausdauer und auch Pünktlichkeit in der Ausführung der Arbeit können daraus erzielt werden. Arbeit und Unterricht, Theorie und Praxis in Harmonie und Ergänzung! — Mit Zahlen

will ich Sie nicht langweilen; in unsern ausführlichen Jahresberichten können Sie alles Ihnen Wissenwerte ansehen.

Vieles ist getan worden, aber es bleibt auch manches noch zu leisten übrig. Es gilt vor allem nun, den Ausbau der Anstalt zu fördern. Nicht, daß nicht auch aus einfachsten Verhältnissen vorzügliche Menschen hervorgehen können und daß nicht auch Mißerfolge in der Erziehung in modernst eingerichteten Erziehungsstätten zu verzeichnen wären: aber das muß doch gesagt werden, daß die Bestrebungen, den Sinn zu wecken für nette Häuslichkeit, für Ordnung und Reinlichkeit und anderes mehr manchen Stoß erleiden infolge allzu knapper Raumverhältnisse. Vorwärts soll gestrebt werden zum Wohle der uns anvertrauten Schweizerknaben!

Zweck und Erziehungsmittel.

Laut § 1 unserer Statuten ist der Zweck der Anstalt: die Besserung sittlich entarteter Knaben kathol. Konfession. § 2 sagt: die Anstalt sucht diesen Zweck zu erreichen durch eine wahrhaft christliche Erziehung. Sie wendet als hauptsächliche Erziehungsmittel an:

- a) Weckung und Belebung des religiösen Sinnes durch den Religionsunterricht, der vom Pfarramte und Vorsteher erteilt wird, durch tägliche Hausandachten und Teilnahme am öffentlichen Gottesdienst;
- b) Unterricht auf der Stufe einer guten Volksschule mit Sekundarschulabteilung;
- c) strenge Ordnung und christliche Zucht, in Liebe geübt;
- d) Arbeit im Hause, auf dem Felde, im Garten, im Stalle;
- e) gute Körperpflege;
- f) gesunde, kräftige, ländliche Nahrung;
- g) Einfachheit in der Kleidung und in der ganzen Lebensweise.

Wir wollen demgemäß dem Zöglinge 4 Kapitalbriefe mit ins Leben geben:

- 1. Ein gutes, frommes, gehorsames Herz, ein frohes Gemüt.
- 2. Einen denkenden Kopf mit den nötigen Kenntnissen.
- 3. Einen gesunden, kräftigen, widerstandsfähigen Leib.
- 4. Schaffensfreudigkeit, Arbeitslust. — Sparsinn. — Gute Gewohnheiten.

Unser Familiensystem hat sich als sehr gut bewährt und trägt wesentlich zur Erreichung des hohen Erziehungsideales

bei. Auch hierüber kann ich nicht Eingehenderes berichten; ich verweise Sie wieder auf unsere Jahresberichte. — Daß der Schule alle Aufmerksamkeit gewidmet wird, brauche ich Ihnen wohl nicht vorerst sagen zu müssen. Es ist sowohl zum guten Fortkommen der Knaben zu wichtig, als auch ein zu vornehmes Erziehungsmittel, als daß es in einer Anstalt vernachlässigt werden könnte. Ein wohldurchdachter Stundenplan regelt die Schultätigkeit. Mit Eifer muss jeder der 4 Lehrer seine Zeit ausnützen, wenn er sein Pensum in allen Fächern erreichen will, Und es geschieht tatsächlich mit fröhlichem Eifer, Sommer und Winter. — Um die Schaffenslust und die Liebe zur Scholle wach zu halten, werden den Zöglingen Freude und Feste bereitet, nach dem so wahren Satze: Freude bessert! Lesen Sie die Jahresberichte, und Sie finden sie dort ziemlich erschöpfend verzeichnet.

Leicht könnte ich überhaupt in Versuchung kommen, Ihnen, den Berufsgenossen, in ausführlicher Darstellung die Grundsätze und Mittel, die wir zur Erreichung des hohen Zieles befolgen und wählen, darzulegen. Erlassen Sie es mir. Es müßte zu weit führen und würde zu zeitraubend sein; denn mit 2, 3 Worten ließe sich das nicht abtun. Nur so viel erlaube ich mir zu bemerken, daß wir uns in Übereinstimmung mit der neuern Heilpädagogik mehr von der frühern, oft allzustrengen, nicht selten verbitternden Erziehungsweise abwenden und uns der veredelnden, hebenden Erziehungsmethode zuwenden. Dr. Försters Jugendlehre und verwandte literarische Erscheinungen kamen uns in unsern Betreibungen trefflich zu Hilfe und haben mächtig anregenden Einfluß.

Bestand und erzieherische Resultate.

Eingetreten sind bis zum 17. Mai 1909	. 656 Zöglinge
Noch in der Anstalt	 54 „
Ausgetreten	 652 Knaben.

Durch den Tod verlor die Anstalt 3 Zöglinge in den ersten Jahren, vorzeitig entlassen wurden 18 Knaben.

Mit den erzieherischen Resultaten darf man sehr zufrieden sein, wenn auch nicht alle Zöglinge den Hoffnungen entsprachen, die man auf sie setzte, geht es doch kleinern Familien nicht besser, Vätern und Müttern, die doch ihre Kinder von Anfang an als weiches Menschengebild aufziehen können, während wir stets mit schon fast ausgeprägten Individuen, nicht selten

schrecklich verbildet und unlenksam gemacht durch die Unfähigkeit der Eltern selbst oder durch die Macht ungünstiger Verhältnisse, zu rechnen haben. Die Mehrzahl der Ausgetretenen wendete sich dem Handwerkerstande und dem landwirtschaftlichen Berufe, einzelne dem Lehrer-, Post- und Telegraphendienste und verschiedensten Berufsarten zu. — Um über das Betragen der Ausgetretenen und die erzieherischen Erfolge im Klaren zu sein, werden alljährlich an die Meister, Behörden und Eltern Berichtsformulare versandt, worin folgende Fragen zu beantworten sind:

1. Sein Aufenthalt.
2. Welchen Beruf erlernt oder betreibt er?
3. Seine sittliche Aufführung, soweit sie in Erfahrung gebracht werden kann?
 befriedigend?
 mittelmäßig?
 unbefriedigend? warum?
4. Sind Rückfälle eingetreten und welche?
5. Bemerkungen.

Gestützt auf diese Berichte werden dann die diesbezüglichen Aufstellungen in den Jahresberichten gemacht: also an Hand authentischer Informationen!

Ein *Verein ausgetretener Zöglinge* — gegründet 1884 — erfüllt den Zweck, entlassene Zöglinge zu einem braven Lebenswandel aufzumuntern, mit der Anstalt in Verbindung zu erhalten und arme Ausgetretene bei Erlernung eines Berufes zu unterstützen, so gut es immer möglich ist. Der Verein macht dem Vorsteher viel Freude. Aus dem Vereinsvermögen (1908: Fr. 1395) übergab der Vorstand des Vereines dem Vorsteher mehrere Hundert Franken zur Anschaffung von Veranschaulichungsmitteln für die Anstaltsschulen. Dieser Beschluß ehrt sowohl den Verein, wie auch den Vorstand desselben und hat mächtig gut auf die in der Anstalt weilenden Knaben gewirkt.

Der *Vermögensbestand der Anstalt* ist auf 31. Dezember 1908 folgender: Fr. 176,870 Fr., wovon Fr. 89,659 an Kapitalien und Fonds. — Es mag Sie auch interessieren, wie die Anstalt unter der neuen Vorsteherschaft marschirt, ist doch ein Personalwechsel in der Direktion einer Anstalt von einschneidender Bedeutung. Statt vieler Worte lege ich Ihnen folgende 3 Tabellen zur Vergleichung vor.

1. Bezug vom Kassier der Anstalt an die Haushaltungs- und Landwirtschaftskasse der Anstalt:

1908	Fr. 9,100.—	1908 wurden aus den Bezügen noch bestritten Fr. 2250 ausserordentl. Ausgaben.
1907	" 9,331.—	
1906	" 10,000.—	
1905	" 10,520.—	
1904	" 9,600.—	
1903	" 10,300.—	
1902	" 10,674.—	
1901	" 9,430.—	
1900	" 10,100.—	

2. Rückschläge auf dem Anstaltsbetriebe:

pro 1908	Fr. 8,313.35	trifft auf den Zögling	Fr. 153.95
1907	" 9,945.39	= (Uebergangsjahr)	" 184.17
1906	" 9,891.25	trifft auf den Zögling	" 183.17
1905	" 10,550.99	" " " "	" 195.38
1904	" 9,646.08	" " " "	" 178.63
1903	" 10,322.79	" " " "	" 191.16
1902	" 10,573.38	" " " "	" 195.80
1901	" 9,459.74	" " " "	" 175.16
1900	" 10,162.41	" " " "	" 188.19

3. Rein-Ertrag. Verzinsung des Grundkapitals von Fr. 62,000.— :

1908	Fr. 5302.38	= 8,55 %
1907	" 3729.84	= 6,17 %
1906	" 3160.—	= 5,00 %
1905	" 2577.58	= 4,00 %
1904	" 3123.50	= 5,00 %
1903	" 2017.26	= 3,25 %
1902	" 2806.10	= 4,5 %
1901	" 2962.84	= 4,75 %
1900	" 2483.06	= 4,00 %

4. Total. — Ertrag des auf die Liegenschaft verwendeten Kapitals von Fr. 95,000.— :

1908	Fr. 6787.38	= 7,14 %
1907	" 5214.84	= 5,44 %
1906	" 4645.15	= 4,8 %
1905	" 4062.58	= 4,2 %

1904	Fr.	4608.50	=	4,8	%
1903	"	3502.26	=	3,6	%
1902	"	4291.10	=	4,5	%
1901	"	4447.84	=	4,6	%
1900	"	3986.06	=	4,1	%

Zum Rechnungswesen der Anstalt Sonnenberg ist noch zu bemerken, daß der Vorsteher die Haushaltungs- und Landwirtschaftsrechnung, der Kassier aber die Generalrechnung führt: also doppelte Buchführung, die sich gut bewährt hat.

Ausblick und Schlusswort.

Nachdem nun in den 50 ersten Jahren des Bestehens der Anstalt Sonnenberg ein gutes, solides Fundament geschaffen wurde, sollte mit dem nötigen Ausbau der Anstalt begonnen werden können: vor allem sollte an Stelle des alten Bauernhauses ein zweckentsprechender Neubau mit besser eingerichteten, größern Wohn-, Schlaf-, Schul- und Lehrerzimmern, Aborten etc. treten; es sollte das schadhaft gewordene, teils ausgediente Mobiliar ergänzt und aufgefrischt werden; wir mangeln ferner häufig sehr einen Fest-, Spiel- und Turnsaal etc. Auch in landwirtschaftlicher Beziehung ließe sich manches verbessern und rentabler gestalten.

Nie und nimmer aber darf Einfachheit dem Luxus weichen: denn unserere Knaben werden nach dem Austritte wieder in einfache Verhältnisse kommen; sie sollen sich auch fernerhin in solchen zurechtzufinden wissen und sich in solchen glücklich fühlen lernen.

Möge der uns lieb gewordenen Erziehungsstätte auf dem lichtfreudigen Sonnenberg auch fernerhin ein guter Stern leuchten und mögen Menschen- und Jugendliebe nie erlahmen, wenn es das Wohl der Jugend zu fördern gilt.

Ich empfehle die Anstalt Sonnenberg dem Schutze des Allmächtigen, dem Wohlwollen des Volkes und der Behörden, sowie der heutigen, hochgeschätzten Versammlung.
